SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id448853051/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

1966 Neubindung u. restauriert

LVI 971

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id448853051/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

L VI 97 n. 131

Achter Beytrag
zur
Geschichte der Kirche und des Hospitals zur Lieben Frauen
in Görlitz.

Allen
hohen Gönnern und E. löbl. Bürgerschaft
bei
dem Antritte des neuen Jahres 1818.
unter Anwünschung alles Wohlergehens
überreicht
von
Samuel Ernst Christlieb Richter,
Aedit. ad aed. S. Nic. et Cath.

Wir gehen von den in der Kirche befindlichen Epitaphien, von welchen die vorzüglichsten angeführt worden sind, zu dem Kirchhof oder Gottesacker über, von welchem ich jedoch zur Ersparung des Raums nur das wichtigste aus dem Alterthume in Erinnerung bringe. Er ward noch ein Jahr vor der Grundlegung der Kirche 1458, und zwar mit dem zu St. Nicolai zugleich, eingeweiht, welches vom Bischof geschehen. George Rösler in seinen Annalen sagt, daß er auf solchem an einem hohen Kreuze, so dazu aufgerichtet gewesen, auf eine Leiter gestiegen und mit eigner Hand drei Kerzen an dasselbe geklebt, darnach angefangen, den ganzen Ort zu beschwören und zu segnen, dem Teufel zu verbieten, daß er nicht dahin käme und den abgestorbenen Körpern keine Unruhe mache. Dies gründet sich auf die bei einer solchen Weihe in den canonischen Rechten festgesetzte Ordnung, welche folgende Feierlichkeiten vorschrieb: Es wurden fünf Kreuze errichtet, von denen das höchste in der Mitte, die übrigen mannshoch an den vier Enden des Platzes, und bei jedem ein Pfahl mit drei Wachskerzen war. Nachdem

die 15 Kerzen angezündet waren, betete vor dem erhöhten Tritt des ersten der Bischoff in Begleitung der Geistlichkeit knieend, bekreuzigte nach gehaltenem Sermon und gesungener Litaney mit seinem Stabe dreimal den Platz, umging ihn ganz unter Gesang, besprengte ihn mit Weihwasser, um die Gräber zu Ruhestätten zu heiligen, setzte zuletzt die drei Kerzen oben auf das Kreuz unter Absingung von Psalmen, ertheilte den Segen und ließ in der Kirche Messe lesen. — Jedoch erhob sich dieser Kirchhof in frühern Zeiten nie zu dem Ansehn, als der zu St. Nicolai, der schon um der dabei gelegenen Parochialkirche willen für heiliger geachtet wurde, und ward weniger gebraucht, da die meisten Familien jenen zum Ruheplatze ihrer und der Gebeine der Ihrigen wählten, wozu auch wohl später das Vorurtheil beitrug, daß man sich in der Nähe von denen, die als Opfer der Gerechtigkeit dahin überliefert wurden, nicht geehrt oder doch nicht ruhig genug dachte. Denn schon im Jahre 1468 wurden die beiden gewesenen Rathsschöppen Martin Lauterbach und Mart. Schleiffe, welche wegen beschuldigten Einverständnisses mit dem Könige Georg und verrätherischen Anschläge gegen die Stadt den 31. Mai auf dem Obermarkte enthauptet worden, in ein Grab auf demselben gelegt. Im J. 1531 ward der Rathsbeschluß gefaßt, daß in Zukunft keine Enthauptete mehr, wie bisher, auf das heil. Grab, sondern auf dem Kirchhofe zur L. Fr. beigesetzt werden sollten, und Christoph Schubert, ein Schneidergeselle und Sohn Adam Sch. Pfarrers zu Ebersbach, der am 8. Jun. wegen eines den 11. Mai beim Kreuzthor erstochenen Bauers vor dem Reichenbacher Thore enthauptet ward, ward als der erste, mit der Schule hierher begleitet, welches in der Folge bei den Delinquenten und Selbstentleibten, denen ein ordentliches Begräbniß verstattet war, beibehalten wurde. Doch hat die bessere Erkenntniß, die manche falsche Ansicht berichtiget, auch jenes Vorurtheil mit der Zeit geschwächt, und es sind mehrere Erbgrüfte angesehener Familien auf ihm erbaut und Epitaphien errichtet worden. — Die in manchen Chroniken befindliche Nachricht, daß 1616 die Todtengräber beim Grabmachen hinter der Kirche auf ein hohles Gewölbe gekommen, und bei weiterm Nachforschen ein Fenster in die Mauer der Kirche führend mit der Jahrzahl 1524 und der Schrift: die Landflüchtige, entdeckt, und es das Gefängniß einer aus einem Kloster entwichenen Aebtissin gewesen sey, bedarf wohl historischer Bestätigung, welche sich aber nirgends findet. — Im Jahre 1707 ward der Weg vom äußersten Thore bis an die Kirchthüre mit Quadersteinen gepflastert. — An der äußern Mauer, dem Hospitale gegen über, ist ein steinernes Kreuz mit einem Messer eingehauen, zum Zeichen, daß 1542 um Fastnacht Hans Scholzens Fuhrwerkmanns Knecht

Martin Grohmannen, eines Fuhrwerkmanns Sohn, in dieser Gegend mit einem Brodmesser erstochen.

Als Glöckner findet man bei dieser Kirche im Papstthum blos mit Namen angegeben Nicolaus 1432 und Petrus 1447 und 1468. In den neuern Zeiten, wo sie auch zugleich die deutsche Schule auf dem dasigen Viertel und die täglichen Gebete im Hospitale zu besorgen hatten, waren es der Reihe nach folgende: 1) Tob. Fünfstück, Tuchmacher, von 1636. † 1679. 12. Aug. 2) Melch. Beyer, aus Görlitz, der Theol. Kand. von 1679 † 1710. d. 1. Jul. alt 55 Jahr, ein guter lateinischer Poet, von welchem noch ein Gedicht zum Lobe Görlitz, und mehrere im Drucke da sind. 3) Chr. Beyer, dessen Sohn, der Medicin Beflissener, 1710. † 1711. d. 24. Jul. alt 33 J. 4) Chr. Hennig, Tuchmachergesell, 1711. † 1719. 5) Chr. Gottl. Günther, Theol. stud. 1719. ward 1728. Adjunct des Glöckners zu St. Petri, und † 1731. 6) Dan. Brückner, Theol. stud. 1729. kam 1731 zur Peterskirche. 7) Jac. Häsler, Theol. stud. aus Langenau, 1731. † 1741. alt 40 J. 8) Joh. Eph. Hüttig, Theol. stud. 1741. † 1796. alt 72 J. 9) J. Eph. Pufe, aus Nied. Biele, der Theologie Kandidat, 1796; ward 1797 an die Peterskirche als Aedituus versetzt. 10) Friedr. Romkopf, aus Ober-Sohra 1807, ward 1813 Schulmeister in Langenau, und starb daselbst 1816 d. 30. Apr. alt 47 J. 11) Karl Gottl. Schäfer, aus Taucheritz, vorher Präparand im Waisenhause, der jetzige seit 1807.

So viel von den die Kirche selbst betreffenden Nachrichten: wir wenden uns nun zum Hospitale, welches davon den Namen führt. Der edle George Emmerich, dessen Name und Verdienste in der Geschichte von Görlitz vielfach glänzen, legte mit frommen Sinn, der auch andrer Frömmigkeit zu fördern und durch ein solches Werk sich thätig zu zeigen suchte, den Grund dazu, und bestimmte eine nach damaligen Verhältniß beträchtliche Summe zu dessen Anbau. In demselben Jahre, als er die achte Thumerrei (oder Canonicatstelle) des Speers und der Nägel Christi in Budissin errichtete, 1489 stiftete er auch dieses milde Werk, und es heißt davon in den Annalen: den 1. Sept., da er zum drittenmale Bürgermeister war, legte er der Frauenkirche gegenüber das hospitale peregrinantium auf eigne Kosten an, und baute es neu vor arme Leute und Pilger (die zu Erfüllung eines Gelübdes an heilige Orte wallfahrteten), auch fremde Pädagogos, Schuldiener und arme Schüler, eine Mahlzeit von Essen und Trinken und ein Nachtlager darinn zu halten, bis sie ferner könnten verreisen und unterkommen. Er vermeinte anfangs an den Bau und andres Zugehörige 2000 Unz. flor. zu

wenden, und verordnete, daß es nach seinem Tode, wie bei seinem Leben, damit solle gehalten werden; ja er erweiterte die Stiftung 1506 noch dadurch, daß dazu sollten gehörig seyn, zwei Gärten auf Matthes Schmiedes Fuhrwerke und die dabei gelegene Wiese, sowohl als beide Gärten neben dem Hause, davon demselben Heu zu drei Kühen zur Nothdurft Winter und Sommer sammt Stroh soll gegeben werden, der Hopfen, Körner und das Obst soll verkauft und davon das Bettgewand gebessert und das übrige zum Brod genommen werden. Und soll zuerst nach seinem Tode Peter sein Sohn Versorger seyn, oder der Aelteste und Nächste hernach, auch zwei Aeltesten vom Rathe dazu genommen werden, welche dieses Testament und alles, was dem Hospital wird gegeben werden, in Verwaltung haben sollen rc. Zum ersten Anbau hat Nicol Hodam (oder Trodel) den Platz eingegeben, auf welchem vorher sein Haus gestanden. — Auch leitete Emmerich zu mehrerer Bequemlichkeit das Wasser aus dem Salomonsbrunnen in das Gehöfte, welches hernach der Rath von da weiter in die Stadt an das Zollhaus (wo jezt die St. Annenkirche steht) und förder in die Nonnengasse, und hierauf das übrige zu den Franziskanerbrüdern ins Kloster und an die neue Badstube führen lassen. — Im J. 1512 ließ der Magistrat das Hospital erweitern und vergrößern, jedoch mit dem abgeänderten Zweck, daß nicht mehr Pilger und arme Schüler darinn gespeiset und beherberget, sondern 35 arme Leute darin aufgenommen und verpflegt, und die erledigten Stellen nach dem Absterben wieder durch andere ersetzt werden sollten.

Die Fortsetzung folgt.

Herr, deine milde Segenshand
beglücke Stadt und Vaterland,
laß Wissenschaft und Kunst, Gewerb' und Handel blühn,
und kröne mit Gedeihn der Bürgerschaft Bemühn.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id448853051/7
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1010886 4

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id448853051/8
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK